

Sei erwachsen!

12. Mai 2019 - Konfirmation - Langenschiltach
Pfr. Dr. Roland Scharfenberg

Heute geht es ums Erwachsen-Werden.

Und zwar nicht mit blöden Sprüchen wie:

„Männer werden nicht erwachsen - nur das Spielzeug wird teurer!“
oder wie „Nein, Oma, die Schlümpfe sind nicht erwachsen geworden - das ist ein Avatar.“

Nein, es soll heute ernsthafter zugehen. Konfirmation ist ja schließlich auch ein Schritt zum Erwachsen-Werden.

Aufgepasst, ich habe einen Bibelvers, der ist keine Schonkost für Kinder, der ist knallhart. Da steht im Buch der Sprüche Kapitel 1, Vers 22: „Wann werdet ihr endlich reif und erwachsen, unreife Grünschnäbel, die ihr seid? Ihr unverbesserlichen Schwätzer, wie lange wollt ihr euch nicht bessern? Wann kommt ihr endlich zur Einsicht, ihr alle, die ihr mich missachtet?“ (GNB) - So spricht die personifizierte Weisheit.

Also: Erwachsen werden oder Grünschnabel bleiben. — Hart, oder nicht?

Tatsächlich gibt es Konfirmanden und Konfirmandinnen, die lieber als Peter Pan auf der Insel Nimmerland blieben, als erwachsen zu werden. (Andererseits würden sie liebend gerne Filme ab 16 oder gar 18 schauen wollen.)

Ja, das Erwachsenwerden ist mit Spannungen verbunden. Da musst du eine Linie finden zwischen deiner Individualität und den Ansprüchen der Gesellschaft, zwischen berechtigten (und unberechtigten) Anpassungsforderungen und deiner individuellen Freiheit, zwischen Anpassung und Rebellentum.

Als erwachsenen Menschen bezeichnet man jemanden, der zu eigenem Urteil, zu selbstständiger Entscheidung fähig ist und der deshalb auch als alt genug für bestimmte rechtliche Handlungen angesehen wird.

Allgemein geht man davon aus, dass der Erwachsene jene notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse erworben hat, die ihn befähigen, die für sein Leben und Fortkommen notwendigen Entscheidungen selbstständig und eigenverantwortlich zu treffen. Er oder sie ist fähig, die Folgen seines Tuns halbwegs zu überblicken.

Erwachsene bekommen im Vergleich mit Jugendlichen sowohl mehr Rechte als auch mehr Verantwortung. Mit dem Eintreten ins Erwachsenenalter sind Rechte wie das Autofahren, das Trinken von Alkohol, das Rauchen, Auslandsreisen, das Wahlrecht oder die Eheschließung verbunden.

Die spannende Frage ist: Wie wird man erwachsen?

Denn, wie heißt es so schön: „Alt wird man von selbst. Erwachsen werden erfordert etwas mehr Einsatz.“

Erwachsenwerden heißt, sich selbst auf die Schliche zu kommen. Sich eine vorläufige Antwort zu erarbeiten auf die Frage „Wer bin ich?“

Da bei mir das Erwachsenwerden schon ein paar Jahrzehnte her ist (und ich außerdem nicht sicher bin, ob ich's voll begriffen habe), habe ich einen Ratgeber konsultiert, der Jugendlichen Tipps fürs Erwachsenwerden gibt. Auf acht ausgedruckten Seiten werden dort drei Bereiche genannt: Sich selbst entdecken, reif agieren und Verantwortungsvoll leben.

„Verantwortungsvoll leben“ wird auf den Umgang mit deinen Finanzen und deinen Arbeitseinsatz bezogen. Darauf will ich jetzt nicht weiter eingehen. Dafür sind die anderen beiden Bereiche spannend: Sich selbst entdecken und reif agieren.

Dieser Ratgeber fragt dich: „Wer willst du werden?“ Und er ermuntert dich, verschiedenes auszuprobieren - auch Sachen, von denen du keine Ahnung hast. Ich habe als Teenager ausprobiert, was man am Vergaser eines Mofas machen kann, damit es besser zieht. Das wurde ja offensichtlich nicht meine Hauptbeschäftigung. Aber so

was kann dir helfen, Talente zu entdecken, die auch noch in dir schlummern. Du findest vielleicht sogar heraus, dass du Talent für etwas hast, das dir nie in den Sinn gekommen wäre: sei's Fotografieren oder Tanzen.

Der Ratgeber fährt fort: Denke darüber nach, wo du in zehn Jahren sein willst. Was willst du im Rest deines Lebens machen?

Überlege, setze Prioritäten und mache erste Schritte in diese Richtung.

Mir gefällt der Satz: „Erwachsen werden heißt nicht, aufhören zu träumen, sondern beginnen, Träume zu leben.“ Beginne damit!

Es fördert dein Erwachsenwerden, wenn du neue Orte kennlernst und dich auf neue Erfahrungen einlässt. Einige von euch waren in der Bretagne. Die Bretonen sagen ja, dass dort alles besser sei als sonstwo in Frankreich oder überhaupt auf der Welt. Das musst du nicht glauben. Dennoch ist es bereichernd, fremde Orte und Kulturen kennenzulernen. Und wenn du zu wenig Geld hast für teure Auslandsreisen und deine Eltern gegen ein Schuljahr in den USA sind — es gibt auch in deiner eigenen Stadt Gegenden, in denen du noch nicht warst, wo du Neues erleben kannst. Warst du schon einmal im Phonomuseum oder im Schwarzen Tor? Hast du schon einmal chinesisch gegessen? Sagt dir Hotspot by #connect³ etwas? Wenn nicht: come, taste and see. Der nächste dieser Jugendgottesdienste steigt im September.

Ja, und auch die Schule öffnet uns verschiedene Fenster zur Welt — ob du's nun glaubst oder nicht. Auch wenn du die binomischen Formeln und „Der zerbrochene Krug“ vergessen haben wirst, entwickeln wir in der Auseinandersetzung damit unsere Persönlichkeit.

Was auch super ist, um sich selbst zu entdecken: Befreunde dich mit den unterschiedlichsten Menschen, die du respektierst — auch mit solchen, die ganz andere Dinge als du machen. Es ist so: deine Identität wird mitgeprägt von den Menschen, mit denen du dich umgibst.

Du wirst erwachsen, wenn du dich selbst entdeckst. Was sind deine Stärken? (Was kannst du besonders gut?) Was sind deine Schwächen? (Woran musst du noch arbeiten?) Aber nicht flunkern. Du darfst ehrlich sein zu dir.

Das alles zum Thema Sich-selbst -Entdecken. Der zweite Bereich, der im Ratgeber zum Erwachsenwerden gehört, ist „reif agieren“. Da geht es darum, dass du deinen „kindlichen Modus“ erkennst und kontrollierst.

Man sagt, Teenager sind impulsgesteuert und deshalb oft ein wenig chaotisch. Erwachsene seien beherrscht und behalten die Langzeitziele und die Konsequenzen ihres Handelns im Auge. (Ob mit dieser Definition nicht mancher altersmäßig Erwachsene doch noch Kind wäre?)

Nun, zum Erwachsenwerden gehört, mit Rückschlägen klar zu kommen. Kinder jammern, wenn es nicht nach ihrem Willen geht; Teenager schmolten - Erwachsene übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und machen nach Rückschlägen weiter. Das muss man erst mal lernen.

Zum Reif-Agieren gehört laut Ratgeber weiter: Sei zuverlässig. Vertiefe deine Fähigkeit zu Empathie. Sei offen und nicht defensiv.

Erwachsen werden ist also spannend und interessant. Du entdeckst dich selber und beginnst reif zu handeln. Gut, manches klingt auch ein bisschen anstrengend. Da geht es vielleicht auch bei dir hin und her, frei nach dem Motto: „Hirn an Herz: ‚Werd endlich mal erwachsen!‘ - Herz an Hirn: ‚Ene mene muh, und raus bist du!‘“
Aber es zeugt von Reife, wenn du beurteilen kannst, wann es in Ordnung ist, kindisch zu sein - und es dann auch sein kannst.

Jetzt wäre das eine schlechte Predigt, wenn ich euch ein bisschen aus dem Ratgeber zitiere und nicht den Glauben einbeziehe.

Ihr werdet gleich ein Gelöbnis ablegen. Ihr werdet sagen: „Ich will als Getaufter zur evangelischen Kirche und ihrem Herrn gehören und mein Leben in der Nachfolge Jesu führen.“

In Deutschland und in unserer Kirche halten wir euch heute für mündig. D.h.ihr dürft selber darüber entscheiden, zu welchem religiösen Bekenntnis ihr euch halten wollt.

Ich las im Fragenforum auf evangelisch.de den wütenden Beitrag einer Mutter (vom 26. März 2012). Sie schrieb:

„Hallo im Kreis! Meine 13jährige Tochter hat mir mitgeteilt, dass man ab dem 14. Lebensjahr auch ohne Zustimmung der Eltern, sich vom Religionsunterricht abmelden kann. Sie hat angekündigt, dass sie dies tun wird, damit wäre dann auch das Thema Konfirmationsunterricht gestorben. ... Ich bin stinkesauer auf die Kirche, zumal die jungen Damen und Herren nicht mal einen Ersatzunterricht, wie z. B. Mathematik oder Deutschunterricht besuchen müssen.

Gelinde gesagt, ist es eine Bodenlosigkeit von der ev. Kirche, sich in meine Erziehungsangelegenheiten einzumischen! 13 Jahre lang habe ich mein Kind religiös erzogen und jetzt? Kaum Religionsmündig und in der Pubertät, tanzen die Kids einem auf der Nase rum und kündigen ihre Mitgliedschaft in der Kirche. Was denken sich die Kirchenvertreter eigentlich bei derartigen Vorgehensweisen?

Ich kann nur noch die Stirn runzeln und den Kopf schütteln!

Ich schmeiß bald den ganzen Kirchenbettel ebenfalls hin, wenn keine plausible Erklärung folgt.

Eine Mutter mit pubertierendem Kind“

Zum Glück haben eure Eltern dieses Problem mit euch nicht. Ihr nutzt die Möglichkeit eurer Religionsmündigkeit und lasst euch heute konfirmieren.

Damit dürft ihr auch Paten werden. Und ihr dürft bei der nächsten Kirchenältestenwahl am 1. Advent mitwählen.

Ich nehme mir nun noch etwas Zeit für einen Blick in die Bibel. Der Apostel Paulus schreibt: „Als Kind redete, dachte und urteilte ich wie ein Kind. Doch als Erwachsener habe ich das kindliche Wesen abgelegt.“ (1Kor 13,11)

Als Kind dachte er, je mehr Gutes er tut, desto zufriedener wäre Gott mit ihm. Inzwischen hat er von Jesus Christus gehört. Er glaubt, dass der tatsächlich auferstanden ist - „wenn nicht wäre der Glaube hohl“, „unsere ganze Predigt hätte keinen Sinn, und euer Glaube hätte keine Grundlage“, schreibt er (1Kor 15,14). Aber es ist nicht allein sein Kopf, der ihn glauben lässt; er spürt im Herzen, dass Gott ihn so sehr liebt, dass Jesus für ihn gestorben ist. Folglich hat er seine kindliche Art abgelegt und sagt nun ganz erwachsen: „Ich lebe im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich geliebt und sein Leben für mich gegeben hat. (Gal 2,20) Ihm verdanke ich alles.

Paulus hat dann alle Menschen ermuntert, auch so erwachsen zu werden im Glauben. Er schreibt: „Liebe Brüder und Schwestern, seid nicht Kinder, wenn es ums Verstehen geht; sondern seid Kinder, wenn es um Bosheit geht; im Verstehen aber seid erwachsen.“ (1Kor 14,20)

Ich stelle mir den Paulus vor: Am liebsten möchte er die Christen in Korinth schütteln. Sie sind versöhnt mit Gott (vgl. 2Kor 5,19). Sie dürfen so leben, dass Gott ihr Vater ist, dass Jesus sie Tag für Tag begleitet, dass Gottes heiliger Geist in ihnen drinnen ist und sie stark macht. Doch sie streiten sich darüber, ob es besser sei, sich nach Petrus zu nennen oder nach Paulus (1Kor 1,12 und 3,4). Sie bekriegen sich, weil die einen Fleisch essen, die anderen vegetarisch leben (vgl. 1Kor 8,4ff). Sie überlegen, welche Feiertage besonders heilig sind (Kol 2,16), ob es heißen muss „Sundays for God“ oder „Everyday for Jesus“.

Paulus möchte sie schier schütteln. Seid doch erwachsen, wenn's ums Verstehen geht. „Die Speise macht's nicht, wie wir vor Gott stehen“ (1Kor 8,8), auch nicht die Sonntage oder die Konfession. „Wir haben doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“ (1Kor 8,6)

Übers Erwachsenwerden im Glauben steht weiter im Hebräerbrief, dass wir auch mal über die Babynahrung hinaus kommen sollten und Vollkornkost zu uns nehmen. „Wer noch Milch braucht, ist ein kleines Kind und versteht nicht, was die Erwachsenen reden. Ein Erwachsener kann feste Nahrung zu sich nehmen. Nur wer seine Urteilsfähigkeit geschult hat, der kann auch zwischen Gut und Böse unterscheiden.“ (Hebr 5,13+14)

Und deshalb: „Lasst uns jetzt mal mehr über die Sachen sprechen, die Christen einfach draufhaben müssen, wenn sie in ihrem Glauben erwachsen geworden sind.“ (Hebr 6,1 VolxB)

Etwas Milch habt ihr vielleicht schon im Kindergottesdienst bekommen. Im Konfi-Unterricht haben wir euch so kleine Portionsgläschen mit Kindernahrung warm gemacht. Jetzt ist es an euch, sich erwachsen zu zeigen und selbst zu überlegen: „Was ziehe ich mir da eigentlich rein?“

Im Glauben geht's vorwärts - von den Grundbegriffen zum Stoff für Erwachsene. Und wisst ihr, was mich da immer wieder verblüfft: Es geht immer um Jesus.

Als Kleinkind glaube ich, dass ich Jesu Schäflein bin. Als Jung-scharler möchte ich wie Petrus mit ihm durch Dick und Dünn. Durch die Pubertät merke ich: Jesus ist groß und mächtig, einfach lebendig genug, dass ich ihn nicht mit den Kindersachen wegpacken brauche. Als Erwachsener staune ich bis heute darüber, wie er ist und was er für uns tut. Glaubensstoff für Erwachsene, das heißt: Niemals zurück! Denn bei Jesus ist noch mehr drin.

Ein letzter, kurzer Gedanke zum Erwachsenwerden im Glauben:
Wir sagen auf Deutsch auch „eine Sache erwächst aus etwas anderem“.

Glaube an Jesus Christus und Liebe zu allen Heiligen „erwächst aus der Hoffnung auf das, was im Himmel für euch bereitliegt“ (Kol 3,5 BasisB). Gott hat euch diese Hoffnung durch das Wort der Wahrheit, die Gute Nachricht, zugesichert (Kol 3,5 NGÜ). Ja, „Er, unser Herr, hat mir seine Gnade im Überfluss geschenkt und mit ihr den Glauben und die Liebe, die aus der Verbindung mit ihm erwachsen.

(1Tim 1,14 GNB)

Liebe Konfis, werdet erwachsen im Glauben durch die Verbindung mit Christus!

Amen